

XLIX-42

XLIX-42

er höhere - und Polizeiführer
reich des Militärbefehlshabers in
Frankreich

Paris, den 3. September 1942

Hg/Lg

I. Aktenvermerk:

Betr.: Besprechung mit dem Präsidenten Laval am 2.9.42.

Am 2.9.42 fand anlässlich eines von Botschafter de Brinon gegebenen Essens, bei dem auch u.a. Botschafter Abetz anwesend war, eine Besprechung zwischen Brigadeführer OBERG und dem Präsidenten LAVAL statt. Daraus sind folgende Punkte festzuhalten:

1.) Judenfrage:

a) Präsident Laval erklärte, dass den von uns an ihn gestellten Forderungen bezüglich der Judenfrage von Seiten der Kirche in den letzten Tagen ausserordentlicher Widerstand entgegengesetzt worden sei. Führend bei dieser Opposition gegen die Regierung sei Kardinal Gerlier. Da er ihn nicht selbst habe festnehmen wollen, habe er seine rechtliche Hand, den Leiter der Jesuiten im Bereich Lyon, am 1.9. festnehmen lassen und ihm eine "Résidence forcée" zugewiesen. Laval bemerkte in diesem Zusammenhang sehr ironisch: "Und das ist doch schon sehr viel in einem Staate, der unter Leitung von Marschall Pétain steht."

Im Hinblick auf diese Opposition der Geistlichkeit bittet Präsident Laval, ihm nach Möglichkeit zurzeit keine neuen Forderungen auf dem Gebiete der Judenfrage zu stellen. Es sei insbesondere erforderlich, ihm keine Zahlen im voraus zu geben im Hinblick auf die von Deutschland abzunehmenden Juden

aus dem unbesetzten Gebiet. So sei die Forderung gestellt worden, dass für die zur Verfügung stehenden 50 Züge 50.000 Juden geliefert würden. Er bitte zu glauben, dass er mit außerordentlicher Ehrlichkeit die uns gegebenen Versprechungen in der Judenfrage erfüllen werde, aber es gehe bei der Überstellung von Juden nicht "wie in einem Einheitspreisgeschäft" zu, wo man beliebig viele zu dem gleichen Preis herausholen könne. Im übrigen wolle er - dies bemerkte er in gewollt scherzhafter Form - die Frage nach der Gegenleistung garnicht stellen.

Er bestätigte nochmals, dass entsprechend den getroffenen Vereinbarungen nach Überstellung der Juden ehemals deutscher österreichischer, tschechischer, polnischer und ungarischer Staatsangehörigkeit auch diejenigen belgischer und holländischer Staatsangehörigkeit überstellt werden würden. Danach würde, wie besprochen, die Überstellung derjenigen Juden erfolgen, die nach 1933 die französische Nationalität bekommen hätten.

Die vom Präsidenten Laval gestellte Anfrage, ob der Höhere 4- und Polizeiführer gegenwärtig noch weitere Forderungen auf diesen Gebiete zu stellen habe, wurde verneint. Daraufhin bat Präsident Laval erneut, im Hinblick auf die entstandenen Schwierigkeiten keinen besonderen Druck in dieser Angelegenheit auszuüben.

b) In diesem Zusammenhang kam er noch einmal auf die Frage *Darquier de Pellepoix*, die im übrigen jedesmal bei den mit ihm stattfindenden Besprechungen in sehr ironischer Form behandelt wird. Er betont, dass er Darquier de Pellepoix, der ihm ständig mit unmöglichen Anträgen komme, nochmals gesagt habe, dass er keine besondere Polizei, wie er sie wünsche, bekommen werde. Er habe ihm erneut bestätigt,

dass er für seine jüdischen Angelegenheiten besondere Vertrauensmänner in den Bereichen der Regionalpräfekten halten könne, dass aber ihre Informationen von ihm aus an Bousquet weiterzuleiten seien.

In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, dass ihm eine solche Einrichtung von Seiten Darquier de Pellepoix' sehr angenehm sei, weil er ja, wie er leider zugeben müsse, sich noch nicht vollständig auf seine Polizei verlassen könne.

Ausserdem wies er darauf hin, wie schon wiederholt, dass Darquier de Pellepoix zwar ein "bon garçon" sei, aber für eine ordnungsgemässe Verwaltungsarbeit unbrauchbar wäre. (Die wiederholten ironischen Anspielungen auf die sachliche Leistungsunfähigkeit von Darquier de Pellepoix erweckt den Eindruck, dass Präsident Laval seine Abberufung wünscht. Dies wird besonders daraus ersichtlich, dass er bei der heutigen Besprechung bemerkte, dass Darquier de Pellepoix bei den mit ihm stattfindenden Besprechungen kaum Einwände macht, dass er aber nach den Unterredungen ständig Briefe mit Anschuldigungen ^{an ihm} an die verschiedenen Minister ^{zu ihm} schreibt.)

c) Präsident Laval fragte des weiteren an, ob bereits das von ihm entworfene Gesetz zur Übertragung der Arisierung von Betrieben an die Domänenverwaltung schon bei uns eingelaufen sei. Es wurde ihm mitgeteilt, dass uns über dies Gesetz noch nichts bekannt sei, dass aber sofort diesbezügliche Erkundigungen einzuziehen werden würden.

d) Ausserdem wies Präsident Laval bei der Erörterung der Judenfrage darauf hin, dass er gegebenenfalls für die jüdische Frau des Juden C i t r o e n die Einreise ins unbesetzte Gebiet erbitten würde, damit sie ihre Kinder besuchen könne. Zurzeit sei die Frage allerdings noch nicht aktuell.

Er betont in diesem Zusammenhang, dass er noch keinen Ausnahmeantrag gestellt habe und auch keinen stellen werde. Es sei jedoch Tatsache, dass der Jude Citroen sehr viel für die französische Automobilindustrie durch Schaffung seines Einheitswagens getan hätte und dass ja schliesslich die Besatzungsarmee auch durch die Benutzung dieses sehr guten Wagens von ihm profitiert habe.

Am Rande bemerkte er leicht ironisch, dass ja bis jetzt nur der Marschall Pétain Ausnahmeanträge gestellt hätte, die er ja auch von Höheren $\#$ - und Polizeiführer genehmigt bekommen hätte. Im übrigen bat er den Höheren $\#$ - und Polizeiführer um Auskunft, ob es auch in Deutschland Protektionsjuden gäbe. Diese Frage wurde seitens des Höheren $\#$ - und Polizeiführers verneint, während Botschafter de Brinon gegenüber Laval bemerkte, dass derartige Ausnahmegenehmigungen im Reich nur erteilt würden, wenn es das Reichsinteresse erfordere.

2.) Feuerwehrregiment.

Die Frage der Umgestaltung des Feuerwehrregiments wurde erneut angeschnitten. In längerer Diskussion wurde eine Einigung dahin erzielt, dass Präsident Laval sich dieses Regiment unmittelbar unterstellen wird. Er wird sich über die Einzelheiten der Unterstellung des Regimentes informieren, um entscheiden zu können, ob es in seiner Vertretung von Bussiére oder von Bousquet verwaltet wird. Er verpflichtet sich, das Regiment den technischen Bedürfnissen entsprechend umzugestalten und ihm insbesondere einen neuen Chef zu geben. Es sei ihm am 1.9. berichtet worden, dass der jetzige Chef ein Oberst der Panzertruppen sei, der technisch überhaupt keine Vorbildung erhalten habe. Er sei im übrigen Regimentskamerad von de Gaulle, was allerdings nicht als Beweis dafür genommen werden könne, dass er de Gaullist sei.

3.) Polizei.

In diesem Zusammenhang schnitt Präsident Laval von sich aus die Frage der Unterstellung und Behandlung der Gendarmerie an. Er betonte, dass die Gendarmerie ihm nach wie vor selbst unterstellt bleibe und ~~Brigadeführer~~ Oberg zur Betonung dieser Stellung von Zeit zu Zeit C h a s s e r a t bei seiner Anwesenheit in Paris empfangen möge.

Genau so unabhängig wie die Gendarmerie sei die Préfecture de Police zu behandeln. Er bat ~~Brig.~~ Oberg, ihn auch hierin unterstützen zu wollen, damit er nicht auch noch durch die Riv- litüt der einzelnen Verwaltungen weitere Schwierigkeiten bekomme.

Es wurde aber trotzdem festgelegt, dass der Briefverkehr insbesondere in der Frage der Bewaffnung der gesamten französischen Polizei ausschliesslich über Bousquet zu leiten ist. Um die äussere Form zu wahren, bat Präsident Laval, die von uns in dieser Frage bisher an Bousquet gerichteten Briefe unmittelbar an ihn zu adressieren. Bousquet werde sie dann in seinem Namen als sein Vertreter sachlich erledigen.

4.) Leroy-Ladurie, Landwirtschaftsminister.

Über den französischen Landwirtschaftsminister äusserte sich Laval sehr abfällig. Er bezeichnete ihn als "un peu fou" und verglich ihn in seiner Art zu arbeiten und bei ihm Vortrag zu halten mit Darquier de Pellepoix.

I.A. 
~~Brigadeführer.~~

- II. ~~Brif.~~ Oberg vorgelegt.
- III. Durchschrift an Bds
- IV. " " VI B
- V. " " IV K
- VI. " " IV J

Mémorandum